

Freundschaft

Freundschaftstreffen zwischen führenden Persönlichkeiten der KPdSU und der PVAP

WARSAU. (TASS). Auf Einladung des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei haben sich vom 12.-14. Januar dieses Jahres der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew und die Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU N. V. Podgorny, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, und A. N. Kossygin, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, zu einem nichtoffiziellen Besuch in der Volksrepublik Polen aufgehalten.

An dem Freundschaftstreffen waren polnischerseits beteiligt: der Erste Sekretär des ZK der PVAP W. Gomulka, die Mitglieder des Politbüros des ZK der PVAP E. Ochab, Vorsitzender des Staatsrats, J. Cyrankiewicz, Vorsitzender des Ministerrats, und Z. Kliszko, Sekretär des ZK der PVAP.

An dem Treffen nahm auch der Botschafter der UdSSR in der Volksrepublik Polen A. B. Aristow, Mitglied des ZK der KPdSU, teil.

Die führenden Repräsentanten beider Parteien haben die polnisch-sowjetischen Beziehungen erörtert und ihrer Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß die politische, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der Volksrepublik Polen im Interesse der beiden Völker und der Stärkung der Einheit der sozialistischen Länder sich ständig erweitert und vertieft.

Es wurden Meinungen über mehrere internationale Fragen und die Lage in der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung ausgetauscht. Beide Seiten äußerten ihren Wunsch, die brüderliche Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der PVAP im Interesse der Aktionseinheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung im Kampf gegen den Imperialismus, für die Freiheit der Völker, für Frieden und Sozialismus auch weiterhin zu festigen.

Die Gespräche, die die volle Übereinstimmung der Ansichten in allen erörterten Fragen ergeben haben, verliefen in kameradschaftlicher Atmosphäre, gegenseitiger Verständigung, herzlicher und aufrichtiger Freundschaft.

Rübenzüchter und Zuckermeister ziehen an einem Strang

Von der Republikberatung der Rübenzüchter und Schaffenden der Zuckerindustrie

Am 16. Januar schloß in Alma-Ata die zweitägige Beratung der Rübenzüchter und Schaffenden der Zuckerindustrie Kasachstans ihre Arbeit ab.

Die Arbeitsgruppenleiter, Brigadiere, Leiter der Kolchose, Sowchose, Zuckerfabriken, Spezialisten, Gelehrte, Mitarbeiter der Partei-, Sowjet-, Landwirtschafts- und Wasserwirtschaftsorgane beteiligten sich aktiv an den Debatten zu den Referaten des Ministers für Landwirtschaft der Kasachischen SSR M. G. Roginez, des Ministers für Nahrungsmittel-, Ackerbau N. A. Netscheporenko über die Wege des weiteren Wachstums der Zuckerproduktion, der Hebung des Zuckergehalts in den Wurzeln, der Steigerung der Zuckerproduktion.

Das Hauptthema der Referate und Debatten der Beratungsteilnehmer war die Sorge um die Mobilisierung der ungenutzten Produktionsreserven in jeder Wirtschaft, in jeder Fabrik, um die weitere Hebung der

Kultur des Ackerbaus und der Zuckerlederer, um die Komplexmechanisierung der Arbeit, um einen rationelleren Verbrauch des Berieselungswassers und der Dünger, um die Hebung der ökonomischen Effektivität der Produktion, um die Senkung der Selbstkosten der Rohstoffe und des fertigen Produktes. Eine besondere Aufmerksamkeit wurde der Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs für eine vorfristige Erfüllung der Aufgaben des Jahres 1968 und des Fünfjahrplans geschenkt.

An den Debatten beteiligten sich der Vorsitzende des Abal-Kolchos im Rayon Lugowskol, Gebiet Dshambul, B. Sulejmanow, der Leiter der mechanisierten Arbeitsgruppe des Kolchos „Akkol“ im Rayon Dshambul, Gebiet Dshambul, I. W. Pentuschuk, der Vorsitzende des Alma-Ataer Gebietsvolkzwecksausschusses P. S. Kanzalaristow, der Direktor der Kirgisischen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt für Zuckerrüben D. A. Kunaltjew, der Leiter der Dshambuler Gebietsverwaltung für Melioration und Wasserwirtschaft P. Dildebajew und viele andere.

Mit einer Rede trat auf der Beratung der Sekretär des ZK der KP Kasachstans G. A. Melnik auf.

Die Beratung nahm einen Aufruf an alle Rübenzüchter und Werktätigen der Zuckerindustrie der Republik an, in welchem konkrete Wege zur Hebung des Zuckerrübenanbaus, des Zuckergehalts und zur Senkung der Selbstkosten vorgemerkt sind.

An der Arbeit der Beratung beteiligten sich die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans M. B. Bejschabajew, G. A. Koslow, S. B. Nijasbekow, Kandidat des Büros des ZK der KP Kasachstans A. A. Askarow, die Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR I. I. Sorin und M. B. Iksanow.

Beim Abschluß der Versammlung wünschte der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. B. Nijasbekow den Rübenzüchtern und den Werktätigen der Zuckerindustrie Kasachstans neue Erfolge in ihrer Arbeit.

(KasTAG)

N. K. Baibakow reiste nach Japan ab

MOSKAU. (TASS). N. K. Baibakow, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, ist zu einem offiziellen Besuch nach Tokio abgereist. Er folgt einer Einladung der japanischen Regierung.

Sowjetische Delegation nach Großbritannien

Moskau. (TASS). Eine Delegation mit W. A. Kirillin, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR und Vorsitzenden des Staatlichen Komitees für Wissenschaft und Technik, an der Spitze ist zur Unterzeichnung eines Interregierungsabkommens über die wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit nach London abgefliegen.

Es wird darauf verwiesen, daß sich die wissenschaftlichen und technischen Verbindungen zwischen der Sowjetunion und Großbritannien in letzter Zeit erfolgreich entwickelt.



GEBIET TSCHELJABINSK. Oberherdmeister, Kommunist W. S. Owtshinnikow leitet die Stoßbrigade der Metallurgen des Hochofens Nr. 9. Er ist ein Veteran des Magnitogorsker Hüttenkombinats. Hierher kam er im Jahre 1945 als sechzehnjähriger Junge und arbeitet in der Werkhalle nun das dreundzwanzigste Jahr.

Foto: B. Kljpnizer (TASS)

Arbeitsrhythmus des Fünfjahrplans

KUSTANAI

Im Baustoffkombinat wurde ein Großplatten-Werk für den Häuserbau in Betrieb gesetzt. Seine Kapazität soll jährlich 35.000 Quadratmeter Wohnfläche betragen.

PAWLODAR

Im Dorf Galkino hat eine Molkerei den Betrieb aufgenommen. Sie kann zwanzig Tonnen Milch in der Schicht verarbeiten. Der Betrieb wurde auf Dachebenen der Staatsbank mit eigenen Kräften gebaut, ist mit einem Fließband zur Übernahme und Bearbeitung des Rohstoffs und einem Kühlhaus versehen.

RUDNY

Rund zweihundert Objekte hat das Siegerkollektiv des Truists „Sokolowudstroi“ im Jubiläumjahr dem Betrieb übergeben. Allein im Dezember wurden solche wichtigen Objekte in Gang gesetzt wie zwei Röstungsanlagen in der Eisen-erzpelletsfabrik. Nun sind die Bauleute an die Errichtung der achten Röstungsanlage und der dritten Baufolge der Fabrik für magnetische Naßscheidung herangeschritten.

In diesem Jahr werden in der jungen Bergmannsstadt auch die ersten neugeschossigen Häuser entstehen.

E. HEINZE

AKTJUBINSK

Ein neuer Großbetrieb Westkasachstans, das mechanisierte Werk für Stahlbetonfertigteile in Aktjubinsk, lieferte seine erste Produktion. Seine Entwurfskapazität beträgt sich auf 70.000 Kubikmeter Stahlbetonfertigteile, Hunderttausende Kubikmeter Lieferbeton und -mörtel.

OSTKASACHSTAN

Im Rayon Glubokoje findet man selten ein Dorf, in dem nicht Wohnhäuser oder Kulturstätten gebaut wurden. Im Rayonzentrum ist ein ganzer Mikrorayon entstanden.

Allein die Interkolchosbauorganisation von Predgornje führte 1967 Bauten für mehr als eine halbe Million Rubel auf, wobei der Jahresplan vorfristig erfüllt wurde. Im neuen Jahr wollen die Kolchosbauleute acht Wohnhäuser, einen Klub, eine Schule, zwei Reparaturwerkstätten, drei Autogaragen, einige Ställe und einen Getreidespeicher bauen. Auf den Baustellen ist der Wettbewerb für das würdige Begehen des 100. Geburtstags W. I. Lenins entfaltet. Im Wettbewerb gehen die Verputzerinnen Elsa Schnell, Rosa Minich und Raissa Luchmanowa voran.

G. KISSLING



MOSKAU. Der Verband der sowjetischen Freundschaftsgesellschaften und die Gesellschaft der Sowjetisch-Vietnamesischen Freundschaft haben an das Zentralkomitee der Nationalen Befreiungsfront Südvietsams ein Telegramm gesandt. Darin wird im Namen breiter Kreise der sowjetischen Öffentlichkeit gegen die Greuelthaten der USA auf vietnamesischem Boden entschiedener Protest erhoben und brüderliche Solidarität mit dem Kampf des vietnamesischen Volkes bekundet.

Die aus Südvietsam einlaufenden Mitteilungen bestätigen erneut, daß die amerikanischen Soldateska Giftgase und Kampfstoffe zur Massenvernichtung der wehrlosen Bevölkerung einsetzt, heißt es in dem Telegramm.

Die Vertreter der sowjetischen Öffentlichkeit unterstreichen, daß die amerikanischen Aggressoren sich der Strafe für die von ihnen begangenen Verbrechen nicht entziehen werden.

WASHINGTON. Den Vietnamkrieg einstellen, mit der sozialen Krise innerhalb des Landes Schluß machen. Unter dieser Parole wurde eine machtvolle Antikriegs-

demonstration von Frauen vor dem Kongreßgebäude veranstaltet.

Tausende Frauen aus allen Gebieten des Landes hatten sich am Tage der Eröffnung der Tagung des Kongresses eingefunden, um gegen den schmutzigen Vietnamkrieg zu protestieren.

Eine Abordnung von Frauen überreichte führenden Persönlichkeiten des Kongresses eine Petition, in der die Einstellung des Vietnamkrieges und der Abzug der USA-Truppen aus Vietnam verlangt wird. Die Demonstranten forderten auch, die gewaltigen Mittel, die für den Krieg in Vietnam verpulvert werden, für die Lösung der sozialen Probleme in Los Angeles zu verwenden.

PARIS. Die Schwierigkeiten, die der Weltkapitalismus durchmacht, erfordert sozialistische Beschlüsse. Die Politik der linken Kräfte Frankreichs kann nur auf der Grundlage eines gemeinsamen Aktionsprogramms und nur dann einheitlich sein, wenn sie die Einflüsse eines sozialistischen Europas, das keinem Block angehört, zum Ziel hat. Dies wird in einer Resolution gesagt, die das Nationalkomitee der Vereinigten Sozialistischen Partei auf dem Plenum dieser Partei verabschiedet hat.

In der Resolution wird ferner betont, daß die Politik der linken Kräfte den Austritt Frankreichs aus dem Atlantischen Block und die Planung in den führenden Zweigen der nationalen Ökonomie vorsehen muß.

ISTANBUL. Der Parlamentsabgeordnete Orhan Erkanli (Republikanische Volkspartei) fordert, die Beziehungen der Türkei

zur NATO zu revidieren, und spricht sich in diesem Zusammenhang für die Reduzierung der zahlenmäßigen Stärke der türkischen Armee aus. Wir haben es nicht notwendig, eine 500.000 Mann starke Armee als Menschenreserve der NATO zu unterhalten, schreibt er in der Zeitung „Milliyet“.

Erkanli weist dann darauf hin, daß die Türkei zur Zeit für militärische Zwecke 6 Milliarden Lire ausgibt. Um die türkische Armee auf dem Niveau der UNO-Standards zu halten, seien zusätzliche Bewilligungen in Höhe von 9 Milliarden Lire erforderlich. Das übersteigt bei weitem unsere ökonomischen Möglichkeiten, betonte er.

KAIRO. Die Streitkräfte der jemenitischen Arabischen Republik haben einen Angriff der Royalisten auf den Flugplatz Bahaba in der Umgebung Sanas zurückgeschlagen. Dies erklärte der Innenminister der JAR Abdallah Barakat, meldet MEN.

Bei diesem Gefecht wurden bei den Royalisten rund 200 Mann getötet. Die republikanischen Truppen erbeuteten eine große Menge von Waffen und Heeresgut.

B RUSSEL. Die wirtschaftliche Lage in Wallonien gibt Anlaß zu allgemeiner Beunruhigung, heißt es in einem Schreiben, das die Bürgermeister aus 18 Gemeinden Walloniens an den Ministerpräsidenten Belgiens Vanden Bynants gesandt haben. Der volle Wortlaut des Schreibens der Bürgermeister, die in drei führenden belgischen Parteien vertreten sind, wird in der Zeitung „La Cite“ veröffentlicht.

Der Ministerpräsident wird auf die kritische Lage in der Wirtschaft, der Kohlen- und der Stahlindustrie Walloniens aufmerksam gemacht. Die Bürgermeister verlangen, daß die Lage in den Industrievierteln Walloniens zusammen mit einer Kommission des „Gemeinsamen Marktes“ geprüft wird.

ROM. Die Organisationsfragen gewidmete dreitägige Konferenz der Italienischen Sozialistischen Partei der proletarischen Einheit ist zu Ende. Die Konferenz bestätigte die Orientierung der Partei auf die Einheit der linken und demokratischen Kräfte. Insbesondere wurde das zwischen der Partei und der Italienischen Kommunistischen Partei geschlossene Abkommen über die gemeinsame Nominierung von Kandidaten für die bevorstehenden Senatswahlen gebilligt.

Auf der Schlußsitzung betonte der Politische Sekretär der Partei Tullio Vecchietti, daß dieses Abkommen eine ganz klar umrissene Alternative und von großer Bedeutung für die Geschlossenheit der linken Kräfte sei.



Drittes Walzwerk der Kasachstaner Magnitka

TEMIRTAU. (KasTAG). Auf der Baustelle der Werkhalle für Kaltwalzen im Karagandaer Hüttenwerk wurden die Betonierungsarbeiten im Angriff genommen. Diese Werkhalle wird neben der Heißwalzhalle stehen, zu der nun zwei Walzstraßen der Kasachstaner Magnitka gehören: die Blockwalzstraße und das Walzwerk „1700“. Hier wird verhältnismäßig starkes Stahlblech hergestellt. Die in Ballen gerollten Stahlstreifen werden künftig von dem unterirdischen Förderband in die Kaltwalzhalle befördert werden, wo sie kontinuierlich von dem schnelllaufenden Vierwalzwerk „1700“ zu Blech von 0,4 bis 2 mm gewalzt werden sollen.

Außer dem Walzwerk wird in der künftigen Halle eine große Anzahl anderer technologischer Anlagen zur Herstellung von Metallfertigteilen durch Warmpresse montiert werden: die kontinuierlichen Röstöfen, Aggregaten zum Quer- und Längschneiden der Blechstreifen, Beizbäder und vieles andere. Die Transportierung von Fertigerzeugnissen werden elektrische Brückenkräne und andere Hebevorrichtungen versehen. Das alles wird die maximale Mechanisierung des Produktionsablaufs gewährleisten.

Das neue Walzwerk „1700“ soll vollständig im nächsten Jahr fertiggestellt werden.



Kurz vor Neujahr lieferte das Baumwollkombinat Osh in Südkirgisland das erste Garn. Im neuen Betrieb arbeiten bereits 120.000 Spindeln. Dort soll von jetzt an ein Viertel der kirgisischen Baumwollenergie verarbeitet werden. Diese Menge reicht vollkommen aus, um Kirgisland sowie die benachbarten Gebiete anderer Republiken Mittelasiens und Kasachstans mit Baumwollstoffen zu versorgen. Insgesamt wird das Kombinat Osh über 80 Millionen Meter Textilien im Jahr erzeugen. Diese Menge würde genügen, um die Erde zweimal am Äquator zu umgiren.

Den Bauplatz des Kombinats umgeben Baumwollfelder, so daß die Rohstofflieferung nicht kostspielig sein wird. Diese Nachbarschaft hat auch einen anderen Vorteil: mit der zunehmenden Mechanisierung werden in den Baumwollkolchosen Arbeitskräfte frei, die das Kombinat gerne übernehmen wird.

Das Baumwollkombinat ist ein Altersgenosse des Fünfjahrplanes. 1970 wird es seine Sollleistung erreichen und somit zum bedeutendsten Textilbetrieb Kirgislands werden.

(APN)



HELDEN BLEIBEN UNSTERBLICH

In der weiten Kulundasteppel liegt das Städtchen Slawgorod. Darin verließ die Kindheit und die früheste Jugend des Komsomolzen Viktor Quadrizius, des Soldaten.

Seine Mutter, Lydia Quadrizius, eine fürsorgliche Erzieherin von vier Kindern, und sein Vater Gottlieb Quadrizius, ein angestammter Tischler, taten viel, damit Viktor als fleißiger Junge heranwuchs und die Arbeit liebte.

Als Knabe spielte er „Tschapajew“, später war er bemüht, Pawka Kortschagin ähnlich zu sein, war von dem Kundschafter Nikolai Kusnezow, von den Kosmonauten begeistert.

Als der Soldat Quadrizius für seine Erfolge im Armeedienst kurzfristigen Urlaub bekam, erreichte er es zusammen mit den Komsomolzen des Werks, wo er gearbeitet hatte, daß die Straße, in der er und seine Kameraden wohnten, zur „German-Titow-Straße“ umbenannt wurde. „Damit die Jungen daran denken, wo sie wohnen, und sich bemühen, dem kühnen Weltraumerschleifer in allem ähnlich zu sein.“

„Wir benedeten Viktor wegen seiner Zähigkeit“, erzählt dessen Landsmann und Regimentskamerad Anatoli Torbin. „Wenn er sich ein Ziel gestellt hatte, erfüllte er es, und konnte es noch so schwer sein. Vor der Einberufung zum Armeedienst arbeitete ich zusammen mit Viktor im Radiogerätewerk zu Slawgorod. Ich war mit ihm gut angefreundet und besuchte ihn oft zu Hause. Das war eine große Familie — 7 Personen.“

Viktors Vater ist ein ausgezeichneter Tischler, der etwa 20 Jahre im Werk arbeitete. Vom Vater lernte auch Viktor sein Handwerk.

Der eifrige Bursche erwarb bald die Achtung seiner Mitarbeiter. Viktor wurde Aktivist der kommunistischen Arbeit, die Komsomolzen wählten ihn zum Sekretär des Komsomolbüros der Werkhalle. So manchmal Anfangen hat Viktor geholfen, seinen Beruf zu meistern. Und er half ihnen nicht nur bei der Arbeit, er hat es so weit gebracht, daß sie zusammen mit ihm die Abend- und Nachtschule besuchten. Er selber lernte in der 10. Klasse der Abend- und Nachtschule. In den Armeedienst ging er schon mit dem Reifezeugnis in der Tasche.

Im Truppenteil erfuhr Viktor, daß er die Bedienung einer Flugfunkstation erlernen würde, die dem Flieger die Richtung „nach Hause“ zeigen soll. „Das ist ja prächtig, zusammen mit dem Flieger eine gemeinsame Aufgabe zu erfüllen!“ dachte Viktor.

„Ich werde die Funkstation aus dem Effeff erlernen“, beschloß er. Es war nicht leicht, sich das komplizierte Lehrmaterial anzueignen; manchmal verstand er nicht alles, aber Viktor genierte sich nicht, fragte den Instrukteur, seine Kameraden oder suchte in den Büchern die richtige Antwort. Er las viel mehr, als im Programm vorgesehen war.

Viktor bestand die Examen erfolgreich. Man schickte die frischgebackenen Funkmechani-

ker auf verschiedene Kampfposten. Von diesem Tag an waren Viktor und seine Kameraden vollberechtigte Verteidiger der Heimat.

„Jetzt standen ihm nächtliche Flüge bevor. Die Mannschaft der Funkstation begann sich darauf frühzeitig vorzubereiten. Der Funkmechaniker 3. Klasse Soldat Quadrizius prüfte die Apparatur und die Reservegeräte. Alles in Ordnung.“

Endlich der Befehl: „Funkstation einschalten!“

Nacht, Übungsflüge. Der Soldat Quadrizius ist auf seinem Posten. Wie ein Leuchtturm seine Strahlen sendet Viktors Funkstation ihre Magnetwellen in den Äther. Mit unsichtbaren Fäden verbindet sie das Flugzeug mit der Erde, zeigen ihm den Weg...

Nach einem Jahr Armeedienst wurde Viktor Aktivist der politischen und Militärausbildung, ein ausgezeichnete Fachmann. Aber er leistete noch sehr viel außer seiner Fachausbildung. Er nahm aktiv an der Einrichtung des Museums für Kampfesruhm teil. Hier kam ihm sein nichtmilitärischer Tischlerberuf sehr zugute.

Mit Enthusiasmus tischerte er in seiner Freizeit. Er fertigte Schautafeln an und betrachtete lange die Porträts des Majors Gussarow und anderer kühner Flieger, die in den Kämpfen gegen die faschistischen Eindringlinge Heldenmut und Tapferkeit an den Tag gelegt hatten. Aufmerksam las er die Beschreibung ihrer Heldentaten. In ihm erwachte der Wunsch, ihnen ähnlich zu sein.

Der politische Unterricht, die Leninschen Lesungen, die Abende an der Karte der Heimat, Treffen mit den Veteranen der Revolution und der Arbeit, das persönliche Vorbild der Kommandeure, alles regte Viktor an, noch besser zu dienen. Und er diente gut.

Am Vorabend des Tags des Sieges im Jubiläumsjahr wurde Viktor für seine ausgezeichneten Erfolge im Studium und für aktive Teilnahme am Komsomolleben der Einheit mit einer Ehrenurkunde des Komsomolkomitees ausgezeichnet.

ENMAL, kurz nach dem Großen Vaterländischen Krieg, handigte der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. I. Kalinin im Kremel den Angehörigen der Sowjetarmee Regierungsauszeichnungen für Erfüllung von Kampfesaufgaben des Oberkommandos ein.

Einem von ihnen drückte Kalinin besonders kräftig die Hand und bat ihn zu erzählen, was ihm half, ein Held zu werden.

„Disziplin“, antwortete jener und fügte hinzu: „Von der Disziplin zur Heldentat ist es nur ein Schritt.“

Viktors Regimentskamerad Gerisso Bolotasschwil erzählt über Viktor folgendes, indem er seine Heldentat damit erhellt:

„Seine ideologische Überzeugtheit, das tiefe Bewußtsein der Militärpflicht, die ständige Diszipliniertheit brachten es dazu, daß Quadrizius, als es nötig wurde, keine Gefahr fürchtete, Heldenmut, Kühnheit bekundete, die teuren Reliquien des Museums

für Kampfesruhm den Flammen entriß und sogar unter Aufopferung des eigenen Lebens seinen Kameraden rettete.“

„Ein heißer Julitag. Die Sonne steht hoch und leuchtet so hell, daß die Augen schmerzen von ihren blendenden Strahlen. Auch die Erde ist wie ein angeheizter Ofen. Von draußen schreit jemand in das Fenster der Kaserne: „Feuer!“ Quadrizius und der Sergeant Siltschenko sind mit einem Satz draußen, aber sie sehen über den Gebäuden weder Flamme noch Rauch. Über den Dächern hängt wie zuvor ein glühender Dunst.“

Doch da vernehmen sie vom Dienstgebäude her Töne, die ihnen wie Gewehrschüsse vorkommen: Die Schieferplatten auf dem Dach platzen von Hitze. Das Feuer war drinnen.“

Der Stand mit Feuerlöschgeräten befindet sich nebenan. Im Nu waren die Geräte vergriffen und alle liefen zur Brandstelle. Viktor blieb hinter den Soldaten Prudkow und Goschowski nicht zurück. Von Zeit zu Zeit rannte er hinaus, um einen Eimer Wasser über sich zu stülpen und verschwand wieder blitzschnell im Haus.

„Ich war immer neben ihm“, erzählt der Sergeant Siltschenko. „Man sagte uns, daß die Flammen das Museum für Kampfesruhm bedrohen.“ Viktor fuhr auf. Er wiederholte: „Wollen dorthin. Komm.“ „Ich konnte ihn verstehen. Er hatte fast die ganze Ausstattung, viele Exponate mit eigenen Händen hergestellt. Aber nicht nur um seine Arbeit tat es ihm leid. Die Heldentaten der Frontsoldaten, die auf den Schautafeln wie lebendig waren, waren Viktor äußerst teuer.“

„Im Museumraum fand er sich gut zurecht. Er sagte uns, was sofort hinausgetragen werden muß. „Die Decke stand schon in Brand“, fährt Siltschenko fort. „Brennende Bruchstücke fielen auf uns von oben herab. Da erlöste der Befehl: Alle den Raum verlassen! Wir folgten dem Befehl und eilten zum Ausgang. Viktor war der letzte in der Gruppe.“

Vier Meter blieben noch bis zur Tür. Drei, Zwei. Noch einen Satz und... Aber der vor ihm laufende Soldat fiel. Das war Bogdan Goschowski. Viktor griff ihn unter die Arme und stieß ihn unter großer Kraftanstrengung aus dem Feuer hinaus...“

HIER die Nachweiskarte des Soldaten, der seit dem 3. Juli 1967 nicht mehr in unseren Reihen ist.

Eine Seite der Karte ist mit Belobigungen ausgefüllt. Es sind ihrer viele. Für gewissenhaften Dienst, Wache für gute Arbeit in der Küche, für ausgezeichnete Schießresultate, für Anfertigung von Anschauungsmitteln und Schemen der Fernmeldegeräte, für die Unterweisung junger Soldaten und andere. Die andere Seite der Karte, dort wo Bestrafungen eingetragen werden, ist rein.

MAN sagt mir, es seien Kameraden meines Freundes Viktor gekommen“, sagte Lydia Semjonowa, und drückte die Hände an die vor Erregung erröteten Wangen. „Verzeiht meine

ERLASS DES PRASIDIUMS DES OBERSTEN SOWJETS DER UdSSR OBER DIE AUSZEICHNUNG DES SOLDATEN V. G. QUADRIZIUS MIT DEM ORDEN DES ROTEN STERNS

Für die Tapferkeit und Aufopferung, die er bei der Rettung des Lebens seiner Dienstkameraden und von Militärgut an den Tag gelegt hat, wird der Soldat Quadrizius Viktor Gottliebowitsch mit dem Orden des Roten Sterns ausgezeichnet.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
N. PODGORNY
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
M. GEORGADSE
Moskau, Kremel, den 23. November, 1967



Verspätung, mußte erst meine Arbeitsschicht übergeben.“

„Diese Genossen... sind aus der Redaktion“, erklärt Viktors Kamerad, der Sergeant Alexej Siltschenko.

Lydia setzt sich behütamt auf den Stuhlrand. Holt aus dem Album einige, ihr teuren Fotos. Auf einem Foto lesen wir von Viktors Hand exakt und rüchlich geschriebene Worte: „Wo die Erinnerung lebt, sind viele Worte überflüssig.“

Einige Minuten schweigt das Mädchen, dann erzählt sie: „Viktor hat darauf bestanden, daß ich die Abendschule besuche. Ich hatte Angst, daß es schwer sein wird, und ich käme nicht nach. Aber er hat mich immer aufgemuntert. Er erzählt in der Arm in den Büchern unterm Arm in die Schule eilte. Er hatte es auch nicht leicht, oft war er sehr müde, aber er ließ nie den Mut sinken.“

„Wir leben in einer solchen Zeit, da muß man viel wissen. Wir bauen den Kommunismus auf.“ Diese Worte Viktors haben sich in mein Gedächtnis besonders eingepreßt“, erzählt Lydia nachdenklich.

„Wie hat er sich um mich gekümmert, als ich meine Examen in der 9. Klasse hatte! Ich wußte es, und ich fühlte mich sicher. Ich bestand die Prüfungen gut. Jetzt mache ich schon meine Abitur und werde unbedingt Viktors Rat erfüllen: ich beziehe eine Hochschule.“

Er selber wollte gern Hochschulbildung erreichen. Im Jahre 1964 war er nach Frunse gefahren, um dort in eine Hochschule einzutreten. Aber er hatte den Wettbewerb bei den Aufnahmeprüfungen nicht bestanden. Er kehrte nach Slawgorod, in seine Fabrik zurück und hatte es sich fest vorgenommen, seinen Traum nach dem Armeedienst zu verwirklichen. Dazu bereitete er sich ernst vor.“

Eine schöne Freundschaft verband diese zwei jungen Menschen, Lydia und Viktor.

Lydia erinnerte sich an einen Fall. Eines Abends hatte sich vor dem Nachbarhaus eine Gruppe angeheilterer Burschen versammelt. Viktor war im Urlaub. Als er Rufe um Hilfe hörte, lief er sofort zu der Stelle, von wo um Hilfe gerufen wurde. Mit einem geschickten Handgriff entwarf er einen der Rowdys. Die anderen flohen...“

Im Leninzimmer des Regiments befindet sich eine Schautafel „Helden des Komsomol“. Da sind die Fotos derjenigen, deren Namen weit über die Grenzen unserer Heimat bekannt sind, Nikolai Ostrowski, Oleg Koschewoi, Nikolai Gastello... In einer Reihe mit diesen Fotos hängt auch das Porträt von Viktor Quadrizius. Er war zwanzig, als er ums Leben kam...“

Major Nikolai KOROLJOW, Major in der Reserve Johann JUSSUPOW, unsere ehrenamtlichen Korrespondenten Taschkent

Vierte Ausgabe der Werke W. I. Lenins abgeschlossen

Es erschien der 45. Band der 4. Ausgabe der Werke W. I. Lenins. Mit seinem Erscheinen wurde die Herausgabe von Ergänzungsbänden zu dieser Ausgabe, die auf Beschluß des ZK der KPdSU unternommen worden war, abgeschlossen. Wie bekannt, hatte man anfangs beabsichtigt, die 4. Ausgabe in 35 Bänden erscheinen zu lassen, doch die neuermittelten Leninschen Dokumente ermöglichen es, sie bedeutend zu erweitern.

In die Bände 36 — 45 wurden „Hefte zur Philosophie“, „Hefte zum Imperialismus“, „Hefte zur Agrarfrage“, sowie solche wichtigen Werke wie „Brief an den Parteitag“, „Über die Ausstattung der Staatlichen Plankommission mit gesetzgeberischen Funktionen“, „Zur Frage der Nationalitäten“ oder der „Automatisierung“ aufgenommen, die neben den anderen letzten Arbeiten Lenins sein politisches Vermächtnis darstellen.

In die letzten 5 Bände gingen die wichtigsten der neuen Materialien ein, die in die fünfte Ausgabe seiner gesammelten Werke aufgenommen wurden. Diese Materialien ergänzen den Briefwechsel W. I. Lenins, der in den vorhergehenden Bänden der 4. Ausgabe veröffentlicht worden ist. Seine „Briefe an die Angehörigen“ sind in einem Einzelband gebracht. Einen beträchtlichen Platz nehmen in diesen Bänden die Noti-

zen, Konzepte, Entwürfe und andere Vorbereitungsmaterialien zu den Leninschen Werken ein.

Im ganzen wurden in den Ergänzungsbänden der 4. Ausgabe der Werke W. I. Lenins 3 653 Dokumente veröffentlicht. Davon sind 1 558 Briefe, Notizen und Telegramme aus der Sowjetzeit, welche die Tätigkeit des Führers zur Leitung der Landesverteidigung, der begonnene Wiederherstellung der Volkswirtschaft und des sozialistischen Aufbaus widerspiegeln.

In vielen Dokumenten Lenins aus dieser Periode fanden der Kampf gegen die parteifeindlichen Gruppen und Strömungen — die Trotzkisten, Dezisten, die Rechten — die Sorge W. I. Lenins für die Konsolidierung der Parteireihen, Fragen zur Verwirklichung des Partei- und Sowjetapparats, die Gestaltung seiner ganzen Arbeit auf wissenschaftlicher Grundlage sowie die Fragen der Außenpolitik des Sowjetstaates ihren Niederschlag.

Die Ergänzungsbände enthalten auch Dokumente, die den Fragen der internationalen kommunistischen Arbeiterbewegung gewidmet sind. Sie zeigen den konsequenten Kampf W. I. Lenins für die Einheit der kommunistischen Reihen und für die Verwirklichung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus. (TASS)

Im Verlag für politische Literatur erschienen

„ENTWICKLUNG DER REVOLUTIONÄREN THEORIE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DER SOWJETUNION.“ Diese kollektive Monographie enthält Aufsätze, die den wichtigsten Problemen der schöpferischen Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie in den Dokumenten und der praktischen Tätigkeit der KPdSU gewidmet sind. Redakteur der Sammlung ist der wissenschaftliche Sekretär des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU M. W. Iskow.

B. M. LEIBSON, „KLEINBÜRGERLICHER REVOLUTIONARISMUS.“ (Über den Anarchismus,

Trotzkismus und Maolismus). In der Broschüre, die sich mit der „Kulturrevolution“ in China auseinandersetzt, werden die Besonderheiten und verschiedenartige Äußerungen dessen gezeigt, was W. I. Lenin als „kleinbürgerlichen Revolutionarismus“ bezeichnete, und wogegen der revolutionäre Marxismus im Laufe seiner ganzen Geschichte zu kämpfen hat. Der Autor entlarvt die theoretische Unhaltbarkeit und die politische Gefährlichkeit des Maolismus, zeigt seine Ausartung in militanten Chauvinismus, in eine Ideologie, die mit dem Sozialismus nichts gemein hat. (TASS)

Universitäten des pädagogischen Könnens

wurden in mehr als 20 Hochschulen der Hauptstadt eröffnet. Zu ihrer Aufgabe gehört die Hebung der Qualifikation der Pädagogen.

Wie sollen Vorlesungen gehalten, die Beschäftigten organisiert werden, um den Studenten das Wissen in populärer Form zugänglich zu machen?

Diese Fragen werden systematisch in den Universitäten des pädagogischen Könnens erörtert, die im Moskauer Energetischen Institut, der Baumann-Hochschule und in anderen Hochschulen der Hauptstadt eröffnet worden sind. Zu den

Vorlesungen werden hervorragende Wissenschaftler und Fachleute eingeladen.

An den Beschäftigten der Universität des pädagogischen Könnens der S. M. Gubkin-Hochschule beteiligen sich an die 300 Personen. Großes Interesse hat anlässlich der Vorlesung des Doktors der technischen Wissenschaften J. F. Konfederatow zum Thema „Die Pädagogik der höheren technischen Schule auf der gegenwärtigen Etappe“ hervorgehoben. (TASS)

Effektivität der Lektionspropaganda

Petropawlowsk. (KasTAG). Im verflorbenen Jahr wurden für die Werkstätten des Gebiets etwa 40 000 Vorträge gehalten, durchschnittlich einen Vortrag in der Woche für jeden Betrieb und jede Siedlung.

Die Abteilung Agitation und Propaganda des Gebietspartei-Komitees führte eine soziologische Forschung zur Klärung der Wirksamkeit der Propaganda durch. Auf die Rundfrage gaben 1 500 Stadt- und Dorleinwohner Antwort. Auf die Frage — was ihnen als Informationsquelle über die Lage im In- und Ausland, über Wissenschaft und Kunst diene — antworteten die meisten — Zeitungen, Rundfunk, Fernsehen. Und nur einige nannten die Vorträge und Aussprachen. Es erwies sich, daß viele Arbeiter und Angestellten die Vorlesungen nicht anhören können wegen schlechter Bekanntheit oder Organisationsstörungen.

Das Gebietspartei-Komitee veranlaßt nun Maßnahmen zur Verstärkung der Wirksamkeit der Propaganda. Die Zahl der ständigen Lektoren und Politinformanten wurde vergrößert. Es wurde vorgemerkt, in allen Rayons Seminare der Politinformanten, Frage- und Antwortabende durchzuführen. Man beschloß auch, eine wissenschaftlich-soziologische Forschung über die Wirkung verschiedener Mittel der Propaganda und Agitation auf die Arbeitsproduktivität vorzunehmen.

Immer tonangebend sein

Gute Arbeitsergebnisse im Jubiläumsjahr der Sowjetmacht zeigte das Kollektiv des Sowchos „Ploodoowostschol“. Der Sowchos schloß das Wirtschaftsjahr mit Gewinn ab. Den Witterungsverhältnissen nach war das verflorbenen Jahr schwer. Der Sommer war heiß und trocken, in der Erntezeit regnete es fast immer. Ungenügend dessen, gelang es uns, durch richtige Arbeitsorganisation den verderblichen Einfluß der ungünstigen Witterungsverhältnisse auf die Ernteergebnisse in bedeutendem Maße zu vermindern.

In der Winterzeit vermochten es die Mechanisatoren der Wirtschaft unter der Anführung des Kommunisten, Obergenerieurs Wassili Fajt und des Leiters der Reparaturwerkstatt Iwan Sasand, die gesamte landwirtschaftliche Technik zur Ausführung aller Feldarbeiten einsatzbereit zu machen.

Der junge Kommunist Nikolai Worontschichin erzielte als Gruppenleiter mit seiner Arbeitsgruppe von 65 Hektar 140 Zentner Kartoffeln pro Hektar. Die Gruppenleiterin, Mitglied der Partei, Antonina Petrowa erfüllte den Plan des Verkaufs von Zierblumen- und Obstzweigen zu 170 Prozent. Gertrude Kupfer, die Leiterin einer Arbeitsgruppe für Gemüsebau, erreichte 270 Zentner Tomaten von jedem der 6 von ihr bedienten Hektare bei einer Planaufgabe von 170 Zentner pro Hektar.

Die Traktoristen Peter Kessler, Albert Stellwag, Roman Retzer, Boris Jaromenko, Roman Schmidt (Komsomolorganisator des Sowchos) und viele andere erfüllten

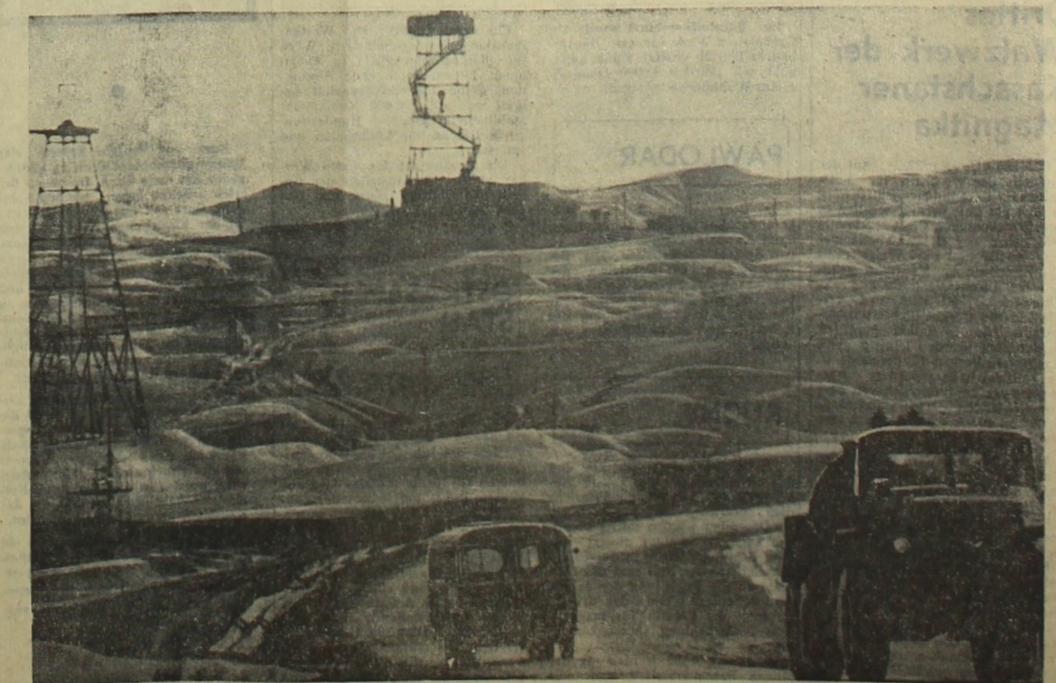
ihre Tagessoll ständig zu 130 — 140 Prozent bei guter Arbeitsqualität. Das sind nur einige Beispiele der erfolgreichen Arbeit im verflorbenen Jahr. Die Kommunisten geben sich aber mit dem Erzielten nicht zufrieden. Auf der Ende November stattgefundenen Rechenschafts- und Wahlversammlung sprachen die Kommunisten weniger von den Erfolgen als von den Mängeln in der Arbeit des Parteibüros und der ganzen Parteiorganisation, die da noch vorhanden sind. Sie besprachen allseitig die neuen Planaufgaben.

Große Bedeutung mißt die Parteiorganisation der richtigen Planung der Arbeit im neuen Jahr bei. Die unlängst stattgefundenene offene Parteiversammlung behandelte allseitig die Frage der Aufstellung des Arbeits- und Finanzplans für 1968. Wir sind uns dessen bewußt, daß von der richtigen Planung der Arbeit und der Ausgaben im neuen Wirtschaftsjahr in bedeutendem Maße das Fazit der zukünftigen Ernte abhängt. Die Versammlung verlief ungewöhnlich lebhaft, man sah, daß sich ein jeder für die Zukunft der Wirtschaft verantwortlich fühlt.

Man kann mit Sicherheit sagen, daß die Sowchosbelegschaft mit den Kommunisten an der Spitze die Aufgaben des Fünfjahresplans ehrenvoll erfüllen und den 100. Geburtstag W. I. Lenins würdig begehen werden.

A. RENZ, Sekretär der Parteiorganisation des Sowchos „Ploodoowostschol“ Gebiet Karaganda

TURKMENISCHE SSR. In der unendlichen Karakum-Wüste gewinnen die Arbeiter der Verwaltung „Leninnet“ flüssigen Brennstoff. Durch ihre Produktionserfolge erwarben sie sich eine große Ehre. Ihnen wurde zur ewigen Aufbewahrung die Gedenkflagge des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministeriales der UdSSR und Zentralrats der Sowjetgewerkschaften überreicht.



Das Kollektiv hat sich verpflichtet, den Plan des neuen Jahres vorfristig zu erfüllen und 25 000 Tonnen Erdölproduktion hoher Qualität über den Plan hinaus zu liefern.

UNSER BILD: Ein Abschnitt des Erdölfeldes „Leninnet“

Foto: W. Koschewoi (TASS)

Kinder-Freundschaft

Niemand und nichts vergessen

Es war ein ganz besonderer Tag für die Pionierfreundschaft namens Iwan Semnu-ehow in der Schule Nr. 2 von Saran, als hier das Museum des Kampfruhmes eröffnet wurde. Zum feierlichen Appell erschienen Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges, die Paten der Schule und Vertreter der Öffentlichkeit. Die Pionierversammlung verlief unter der Devise „Niemand und nichts vergessen.“

Um das Museum zu schaffen, mußte viel gearbeitet werden. Die Roten Pfadfinder führten einen umfangreichen Briefwechsel mit Pionierhäusern, Museen und Schulen von Moskau, Leningrad, Wolgograd und Brest.

Reiches Material haben die Roten Pfadfinder über die Helden des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges Sergej Laso, Soja Kosmodemjanskaja, Amangeldy

Imanow, Manschuk Mаметowa gesammelt. Auch über die Pionier-Helden kann man hier viel erfahren.

Im Museum gibt es ein Ehrenbuch, in das die Namen der besten Pioniere und Schüler dieser Schule eingetragen werden. Da ist auch ein Gästebuch. Die erste Notiz machte darin der Veteran des Großen Vaterländischen Krieges, Rudakow. Er schrieb:

„Ihr Pioniere habt schon viel für die Ausstattung des Museums getan, doch noch nicht alles. In Eurer Schule sind Schüler, deren Eltern für unsere Heimat kämpften und mit Orden und Medaillen ausgezeichnet wurden. Wendet Euch an diese Menschen, sie werden Euch viel Interessantes für Euer Museum geben.“

W. WASHAWA

Gebiet Karaganda

Junge Freunde der Sowjetarmee

In den Schulen des Rayons Sowjetski bereitet man sich zum 50. Jahrestag der Sowjetarmee vor. Eine große Arbeit in der militär-patriotischen Erziehung leisten unter den Schülern die Lehrer und Reserveoffiziere. Am besten bereitet sich zum bevorstehenden Jubiläumstag die Mittelschule von Kijaly vor.

Hier wurde ein Museum für Geschichte und Heimatkunde eröffnet, in dem viel Material über die ehemaligen Kämpfer des Großen Vaterländischen Krieges aus Kijaly gesammelt ist. Ihnen, wie auch den Veteranen des Bürgerkrieges sind die Alben und Schautafeln gewidmet.

Im Gebiet Nordkasachstan lebt der Held der Sowjetunion Shabel Kisatow. Er ist Direktor der Kara-Gusinsker Getreideannahmestelle. Die Schüler

traten mit ihm in Briefwechsel und luden ihn in die Schule zu Gast ein. Sie haben auch Verbindung mit dem Vater des gefallenen Offiziers eines Panzertrupps Nikolai Orlow hergestellt, über den sie ein Sonderalbum angelegt haben. Eine Pioniergruppe trägt zu Ehren des gefallenen Offiziers den Namen „Orljonok“.

In der Schule bereitet man sich zur zweiten Etappe des Militär-Sportspiels „Sarniza“ vor. Daran werden sich mehr als 400 Schüler beteiligen. Das Spiel leitet der Geographielehrer und Reserveoffizier Prochor Andrejewitsch Kibtschenko.

Die zukünftigen Absolventen der Mittelschule von Kijaly wollen sich während der Schulzeit gut auf ihren Soldatendienst vorbereiten.

W. LISUN

Gebiet Nordkasachstan



Lebhaft ist es in diesen Tagen in den Sälen des Aktjubinsker Hauses der Pioniere. Die Mädchen und Jungen beschäftigen sich in verschiedenen Zirkeln. Sehr beliebt ist bei den Schülern das Tanzensemble. UNSER BILD: Einübung eines Fragments aus dem Ballett „Schwanensee“.

Foto: D. Karatschun

(KasTAG)

Beharrlichkeit führt zum Ziel

Die Komsomolzen der Schule Nr. 26 von Temirtau hatten sich schon zu Beginn des laufenden Schuljahrs in den Kopf gesetzt, während der Winterferien eine Exkursion zu unternehmen. Um die Mittel dazu aufzutreiben, beschlossen sie, Eisenschrott zu sammeln und abzuliefern. Gesagt — getan. Vierzig Tonnen Alteisen wurde abgeliefert.

Am 27. Dezember führen achtundzwanzig Komsomolzen der Schule mit ihrer Klassenlehrerin nach Samarkand, wo sie die historischen Denkmäler, die die klassische Kultur des Orients darstellen, besichtigten, und dadurch eine bessere Vorstellung über die Geschichte Mittelasiens gewannen.

H. KLASSEN

Temirtau



Timurs Nachfolger

Hell leuchten die Timursterne an vielen Häusern des Dorfes Probrashenka. Jeder weiß hier, wohnt die Familie eines Teilnehmers des Großen Vaterländischen Krieges. Die Timur-Truppler suchen Helden auf, schreiben Episoden aus ihrem Kampfleben auf. Die Roten Pfadfinder haben in der Schule eine Schautafel „Sie kämpften für die Heimat“ ausgestellt. Lange sammelten sie Fotografien von ihren Dorfleuten, die ihr Leben im Kampf gegen den Faschismus hingegeben haben.

Unter der Leitung der Leh-

rerin J. A. Frolowa errichteten die Pioniere und Komsomolzen im Dorf ein Denkmal für die im Krieg Gefallenen. Und jetzt ist es zur Tradition geworden, sich hier zu feierlichen Stunden zu versammeln.

Die jungen Geographen und Historiker schreiben mit Jewdokija Ananjewna die Geschichte ihres Dorfes. Oft kommen die ältesten Einwohner des Dorfes zu den Pionieren zu Gast.

Galina PARFJONOWA, Jungkorrespondent

Gebiet Zelinograd



In dreißig Schulen der Stadt Zelinograd arbeiten Klubs der internationalen Freundschaft. Sie stehen im Briefwechsel mit Kindern aus vielen Ländern.

Unlängst hat der Klub „Artekowez“ den Schülern Vietnams 15 Pakete mit Heften, Alben und Farben geschickt.

UNSER BILD: Präsidenten von Klubs der internationalen Freundschaft Lena Lewina, Saphira Imanulowa und Alja Turgunbajewa bereiten die Pakete zur Absendung vor.

Foto: I. Naryschkow (KasTAG)

Schon mehrere Jahre leitet Juri Dell den Musikzirkel im Zelinograder Pionierpalast. Besonders beliebt ist das von ihm geleitete Blasorchester.

UNSER BILD: Zirkelmitglieder, junge Musikanten beim Einüben eines neuen Musikstücks.

Foto: Th. Esau

Im Taubennest

In diesem Jahr wohnt im Stall mit den Hühnern zusammen Tauben. Alle Monate piepst junge Täubchen im Nest.

Eines Tages hörte meine Frau im Stall das laute Piepsen eines Kückens. Sie lief in den Stall und fand auf dem Boden ein kleines, allerliebste Kücken. Wo kam es her? Antwort darauf gaben die Tauben, die unruhig das Taubennest umflatterten.

Mittags untersuchte ich selber das Taubennest. Eine Henne hatte beide Taubeneier zertritten und ihr eigenes „Kuckucksei“ im Nest zurückgelassen. Die guten Taubeneltern aber hatten sich mit dem Hühnersei abgequält, bis das Kücken aus dem Ei und dann auch aus dem Nest sprang.

Heute ist es ein großer weißer Hahn.

H. RATH

Dsheskasgan



Ein interessantes Buch...

Foto: W. Woldemar

Wissenswertes

Wie die Grußformen entstanden

Die Sitte des Händedrucks gibt es schon seit vielen tausend Jahren. Damals lebten unsere Vorfahren als Nomadenjäger in großen Urwäldern



und weiten Steppen, und die Welt war für sie voller Gefahren. Wenn sich nun zwei einander unbekannte Menschen

begegneten, so betrachteten sie sich erst aufmerksam aus der Ferne. Waren sie friedlich gestimmt, so näherten sie sich mit vorgestreckter Handfläche, um zu zeigen, daß sie weder einen Stein noch eine andere Waffe in der Hand hatten.

Wenn sie voreinander standen, so befühlte jeder die Hand des anderen, um sich vollkommen von seinen friedlichen Absichten zu überzeugen. So entstand der Händedruck.

Salutieren — die rechte Hand an die Kopfbedeckung legen — ist seit dem Mittelal-

ter üblich. Begegneten sich unterwegs zwei Berittene, so betrachteten sie sich — genau wie ihre Nomadenvorfahren — zuerst aus der Ferne; wenn sie nichts Böses im Schilde führten, griffen sie an ihren Helm und klappten das Visier hoch.

Als später die Rüstungen



und mit ihnen die Helme verschwanden, behielt man den Brauch bei. Wenn sich zwei Uniformierte begrüßten, legen sie noch heute die Hand an den Mützenschirm.

Das Hutklappen, die dritte Form der Begrüßung, ist etwa



um die gleiche Zeit entstanden. Wenn damals ein Ritter die Schwelle eines Hauses betrat, so nahm er den Helm ab, der seinen Kopf bei Angriffen schützte; damit wollte er zeigen, daß er seinem Gastgeber vollständig vertraut und keinen Überfall von ihm erwartete.

Die Gewohnheit, bei einem Zusammentreffen mit Freunden den Hut zu lüften, wird heute noch für eine besondere Form der Höflichkeit gehalten.

N. PETER



Lesestoff für den Deutschunterricht

Die Schwalbenmutter

Unter dem Gesims meines Hauses wohnt ein Schwalbenpaar. Das Männchen trägt einen schwarzen Frack über der weißen Weste und ist sehr galant. Sein Weibchen ist nicht minder elegant und vornehm gekleidet. Beide haben einander lieb und leben in schönster Eintracht.

Anfänglich arbeiten sie Hand in Hand. Dann aber versieht sie den Haushalt, und er geht auf Gewerbe aus. Sie legt die Eier und brütet die Nestlinge aus, er sorgt für die Familie.

Wenn aber die kleinen Freßhälse mal da sind, und nach Nahrung schreien, hilft sie dem Gatten: fängt Fliegen und Mücken, sucht Würmer und Käfer. Alles verschlingen die gefräßigen Gelbschnäbel. Ihre Eltern haben immer voll auf zu tun. Von früh bis spät

geht's vom Haus ins Feld, zum Bach, und vom Feld und vom Bach zurück zum Nest. Fleißig ist's, das Schwalbenpaar, und sorgsam. Wie eben liebevolle Eltern es sind.

Damit die ruhlosen Gören nicht aus dem Nest fallen, während sie im Garten nach einer Raupe sucht, bindet die Mutter sie mit Pferdehaaren an der Wand ihres Häuschens fest. Sitz da und mucks dich nicht, wenn du keine Ruhe hast. Sie liebt halt ihre Kinder und will, daß ihnen kein Unglück widerfährt.

Was Mutterliebe heißt, hab ich eigentlich wieder mal durch meine Schwalben erfahren: Ihr staunt? Na, dann hört euch mal an, was ich mit ihnen erlebt habe.

Es war im Frühsommer. Ich saß am Fenster und bewunderte, mit welcher Sorg-

falt die Schwalben ihre nimmersatten Jungen fütterten. Bald kam die Mutter mit einem Wurm im Schnabel, bald der Vater mit einer Mücke. Und jedesmal gab es ein Geschrei über meinem Fenster, als ob's den Kleinen an den Kragen ginge.

Einmal aber flogen die Schwalben aus und kamen lange nicht zurück. Sie hatten doch wohl keine Beute finden können. Die kleinen Schwalbchen im Nest quiekten erst leise, dann immer lauter und brachen zuletzt in ein solches Gewimmer aus, daß ich's selbst nicht erwarten konnte, bis die Schwalben mit einem Imbiß zurückkamen.

Plötzlich aber — o, je! Was war denn los? Es plumste was auf die Erde. Ich staunte in den Hof. O weh! Ein

Schwälbchen war aus dem Nest gefallen. Es konnte noch schlecht fliegen, und ehe es sich aufraffte, um auf einen Ast zu kommen, hatte es der Kater erwischt. Er schleppte es unter die Scheune und versprach sich ein leckeres Mahl. Aber da war auch die Schwalbenmutter schon da. Sie merkte das Malheur, und — patsch! lag sie wie tot vor der Scheune. Der Kater ließ den Nestling im Stich und eilte zu der toten Schwalbe: der Bissen war größer. Aber — ivo! Die Schwalbenmutter schwang sich vor seiner Nase in die Luft, stieß einen Lockruf aus, und das Kleine, aufgemuntert durch ihre List, strengte alle seine Kräfte an und erreichte den nächsten Baum im Garten. Der Kater schickte der Schwalbe einen zornigen Blick nach, aber er konnte ihr nichts anhaben: er hatte keine Flügel.

Friedrich BOLGER (Aus „Frohe Kindheit“)

Am Sonntagvormittag

Gar oft am Sonntagvormittag Säg ich mit Vater Holz. Der selbstgebaute Sägebock Ist unser ganzer Stolz.

Der Vater zieht die Säge hin, Ich zieh sie wieder her. So Zug um Zug und ohne Druck, Da geht es gar nicht schwer.

Dann wird das Holz noch kleingehackt; Bald kann ich das allein. Das kleine Holz wird aufgesetzt; Ich schicht es selber ein.

Und wenn dann unsre Mutti kommt Und guckt, was wir gemacht, Und sieht das viele schöne Holz, Was glaubt ihr, wie sie lacht!

Beim Kaffeetrinken nachmittags, Wenn's Streuselkuchen gibt, Kann's sein, daß sie das größte Stück Auf meinen Teller schiebt.

Kurt HÄNGEKORB

Woher kommt das Wort „Känguruh“

Einst landeten europäische Seefahrer in Australien. Sie erblickten ein ihnen unbekanntes Tier und fragten Eingeborene nach dem Namen dieses Tieres. „Känguruh“, lautete die Antwort. Das bedeutet in der Sprache der Australier soviel wie „Ich verstehe nicht“. Die Europäer aber glaubten, daß das der Name des Tieres wäre. So kam das Tier zu seinem Namen.

DIE vor zehn Jahren herausgegebene Landkarte Ostkasachstans bietet einem Touristen, der heute eine Reise durch dieses Gebiet unternimmt, manche Überraschung: es fehlen darauf etwa hundert Dörfer, während viele städtliche Siedlungen und sogar Städte nicht eingetragen sind. Die Gebirgsflüsse Buchtarma, Naryn und Kurtschum, die alle in den Irtysh münden, sind um viele Kilometer kürzer geworden. Vergeblich sucht man nach dem einst berühmten Saisan-See: er ist nicht mehr da.

Worauf sind nun diese Wandlungen in der Geographie Ostkasachstans zurückzuführen? Es ist vor allem ein Ergebnis der großartigen Bauvorhaben, die am Ober-Irtysh verwirklicht wurden. In den Nachkriegsjahren wurden dort, fast im Mittelpunkt Asiens, die Wasserkraftwerke Ust-Kamenogorsk und Buchtarma aufgeführt. Besonders viel hat sich dank dem Kraftwerk Buchtarma geändert. Seine Stauwehr bildet einen gewaltigen Stausee, der bereits über 40 Milliarden der eingeplanten 53 Milliarden Kubikmeter Wasser aufgenommen hat. Dieses von Menschenhand geschaffene Meer erstreckt sich über 500 Kilometer und hat den schwarzen Irtysh, Buchtarma, Kurtschum und einige andere Flüsse, deren Mündungen darin aufgegangen sind, verkürzt. Das neue Meer hat auch den ehrwürdigen Saisan-See verschluckt. Auf seinem Boden blieben hundert Dörfer liegen, deren Einwohner in neue moderne Siedlungen städtischen Typs mit großen Wohnhäusern, Klubs, Krankenhäusern, Schulen, Wasserleitung und Zentralheizung umgezogen sind.

Der Stausee soll vor allem die rhythmische Arbeit der Turbinen in den Kraftwerken Buchtarma und

Ust-Kamenogorsk gewährleisten. Diese Kraftwerke beliefern mit ihrem Strom Fabriken, Bergwerke, Kolchose und Sowchose in einem Gebiet, das so groß wie ganz Holland ist. Der Stausee macht auch wesentliche Korrekturen an der Ökonomie und den Verkehrswegen des Erz-Altai erforderlich.

Die bedeutendste Neugierde besteht darin, daß im Herzen des asiatischen Festlandes eine richtige Seetrasse entstanden ist, die von Motorschiffen und schnellen Unterwasserflugbooten befahren wird. Es ist fürwahr ein richtiger Seeweg. Es kommt dort zu Stürmen, und man kann sogar unter Umständen seekrank werden. Die Trasse ist so lang wie die Entfernung zwischen Moskau und Leningrad. Sie hat die Transportverbindung zu den abgelegenen Gebirgs- und Halbwüstenbezirken Ostkasachstans verbessert, die von den Bahnstrecken weit entfernt sind. Die Motorschiffe verkehren von der Halbwüste des Saisan-Kessels bis Ust-Kamenogorsk, wo vor kurzem ein mechanisierter Flughafen, einer der größten in Kasachstan, erbaut wurde.

An dieser Strecke müssen die Schiffe zwei einzigartige Schleusen passieren, die zu den Anlagen der Kraftwerke Buchtarma und Ust-Kamenogorsk gehören. Die erste Schleuse hat vier Kammern. Die Schiffe werden in die Höhe eines zwanzigstöckigen Hauses gestemmt und dann wieder herabgelassen. Stellen Sie sich bitte eine enge Steinschlucht vor. Der Höhenunterschied zwischen ihrem Boden, wo sich der ungestüme Irtysh dahinwälzt, und den Gipfeln der dunklen moosbewachsenen Felsen macht fast ein halbes Kilometer aus. Der eine

Fels heißt Neopadicha, der andere Popadicha. In der von ihnen gebildeten Schlucht wurde die Schiffsschleuse erbaut, die wie eine Leiter für märchenhafte Riesen aussieht. Sie besteht aus vier Kammern, vier Betonstufen, jede so hoch wie ein fünfstöckiges Haus. Die Einfahrt in die Kammern wird durch gewaltige 80 bis 100 Tonnen schwere Tore versperrt. Derart große Schiffsschleusen wie in Buchtarma gibt

Sandberge, Halbwüste und die asiatische Trockensteppe überquert. Während der letzten Schiffsahrt sind von den Buchtarma-Stausee mehr als eine halbe Million Tonnen verschiedener Frachten sowie mehrere Tausend Fahrgäste befördert. Die Flotte von Buchtarma zählt bereits an die dreißig Schiffe, darunter zwei Eisbrecher mit dielektrischem Antrieb. Außerdem

stungsfähiges Fischverarbeitungs-kombinat entstehen. In absehbarer Zukunft wird der Stausee jährlich bis zu einer Viertelmillion Zentner wertvoller Fische liefern.

Die Küsten des Buchtarma-Meeres verwandeln sich rasch in Erholungsstätten für die Werktätigen Ostkasachstans. Dort werden Ferienheime, Wandererherbergen und Wassersportanlagen gebaut. Die Nordküste wird gegenwärtig intensiv mit Ruheimen für Hüttenwerker, Bauleute, Kraftwerker und Maschinenbauer von Ust-Kamenogorsk bebaut.

In den letzten Jahren ist das Irtysh-Tal zu einem beliebten Ausflugsziel zahlreicher Touristen geworden. Die alten Irtysh-Dampfer wurden durch Motor- und Dieselelektrische ersetzt und in fahrenden Ferienheime, Wandererherbergen oder Kaufhäuser verwandelt. Die Zahl der modernen Unterwasserflugschiffe nimmt laufend zu. Im vergangenen Sommer verkehrten sie zwischen wichtigsten Anlegestellen des Saisan-Kessels im Süden bis zu der sibirischen Großstadt Omsk im Norden.

In Zukunft wird der Buchtarma-Stausee den ersten Abschnitt des Seeweges bilden, der vom Altai-Gebirge bis zu dem Nördlichen Eismeer führen soll. Das wird nach der Fertigstellung des Kraftwerkes Schubinskaja (bei Semipalatinsk) und einer Reihe anderer Wasserkraftwerke der Fall sein, deren Wehre größere Stauseen bilden werden. Die Kette dieser Stauseen wird eine Art gigantische Treppe bilden. Dann werden sogar Seeschiffe mit großem Tiefgang die Westsibirische Niederung, die Irtysh-Steppen und die Gebirgsketten des Altai überqueren können. Über Frachtmangel werden sich

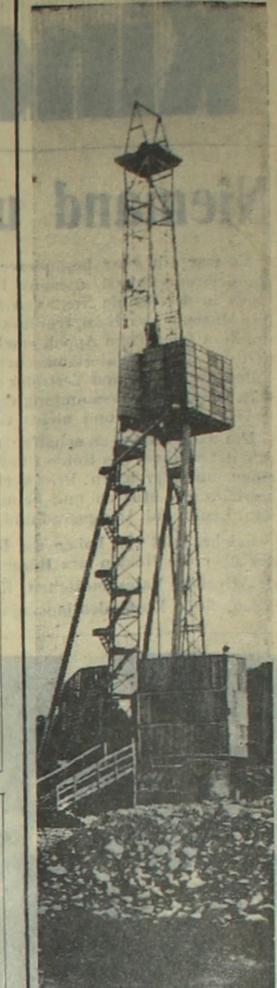
die Kapitäne dieser Schiffe nicht zu beklagen brauchen. Im Erz-Altai, der wichtigsten Basis der sowjetischen Nichteisen-Hüttenindustrie, wird die Produktion von Blei, Zink, Kupfer, Titan, Magnesium und seltenen Metallen erhöht. In Pawlodar sollen die ersten kasachstanischen Dieselschlepper auf Serie gefertigt werden. In Leninogorsk und Ust-Kamenogorsk werden die Kapazitäten der dortigen chemischen Betriebe gesteigert. Die Industriezentren des Erz-Altai und des Irtysh-Gebietes vergrößern den Ausstoß von Bergwerkserzeugnissen, Zement, elektrischen Geräten und anderen Erzeugnissen. Auch die Produktion von Getreide, Milch und Gemüse nimmt hier laufend zu. In der Umgebung von Pawlodar wurden bereits Bewässerungssysteme für den Kartoffel- und Gemüsebau geschaffen. Dort werden auch Obstgärten und Beerenplantagen angelegt.

Anfang dieses Jahrhunderts schrieb die Zeitung „Wostotschnoje Obozrenije“ über Ostkasachstan: „Unsere Flüsse versetzen einen in Schrecken. Hier gibt es noch keine Einwohnerschaft, keine bestellten Felder laufen zum Wasser herab, oft wird der Weg von Felsen versperrt. Die Berge sind durch keine Pfade durchzogen. An Tunnels denkt kein Mensch. Ob hier einmal Leben brodeln wird? Ob irrohe Leiber statt der Todesschreie unvorsichtiger Schwimmer erklingen werden?“

Eine Antwort auf diese Fragen gab die sowjetische Wirklichkeit: in den einst menschenleeren Gegenden brodeln das Leben und klingen frohe Lieder.

W. GANSHA

(APN)



Auf dem Sowchos „Talgarski“, Gebiet Alma-Ata, wird eine Thermalsonde niedergebacht. Nach ihrer Fertigstellung werden die Kosten der Treibhausproduktion, wie die Wirtschaftsspezialisten ausge-rechnet haben, auf ein Viertel oder ein Fünftel zurückgehen.

In Südkasachstan wurden gewaltige Heißwasserbestände entdeckt. Mit den unterirdischen Gewässern der Ilijski-Schlucht, die eine Temperatur von etwa 100 Grad haben, werden bereits die Treibhäuser und Scheiteltreihäuser des Nationalinstituts für mineralische Rohstoffe haben eine Prognose der Verbrütung der Thermalwasser in diesem Gebiet sowie den Plan für die Schurfarbeiten zusammengestellt. Es wurde ermittelt, daß dort in einer relativ geringen Tiefe 3 500 Kubikmeter Wasser mit Temperaturen von 20 bis 100 Grad lagern. Die sieben bereits niedergebachten Sonden liefern täglich eine Wärmemenge, die der von 190 Tonnen Einheitsbrennstoff entspricht. Die Untersuchungen haben ergeben, daß die Ausbeutung der in einer Tiefe von 3 bis 3,5 Kilometer liegenden unterirdischen Gewässer weit billiger als die Verwendung von Kohle zu stehen kommen wird.

Zur Nutzung der Thermalwasser läßt das Ministerium für Geologie der Kasachischen Republik im laufenden Planjahr fünf in den Schichten Syr-Darja und Ilijski 27 Bohrungen niederbringen. In absehbarer Zukunft wird man die Thermalwasser auch zur Fernheizung der Städte Alma-Ata, Talgar und Panfilow verwenden.

UNSER BILD: Niederbringung einer Heißwassersonde auf dem Sowchos Talgarski, Gebiet Alma-Ata

Foto: E. Tschikowani (APN)



Einige der Boote der Flotte Spezialkähne, bei denen es sich um fahrbare mechanisierte Ställe für Vieh handelt, welches aus dem Oberlauf des Irtysh in die Schlachthöfe von Semipalatinsk befördert wird.

Dank dem Stausee Buchtarma soll auch das Problem der Versorgung der Einwohnerschaft der Industriezentren des Gebiets mit Frischmilch gelöst werden. Vor kurzem wurde der Bau des größten Fischzuchtbetriebes Kasachstans mit einer Teichfläche von mehr als tausend Hektar abgeschlossen. Es wurde auch der Bau von Zuchtbetrieben für wertvolle Störflische eingeleitet. An der Südküste wird ein hochlie-

gen gehören zu dieser Flotte Spezialkähne, bei denen es sich um fahrbare mechanisierte Ställe für Vieh handelt, welches aus dem Oberlauf des Irtysh in die Schlachthöfe von Semipalatinsk befördert wird.

Dank dem Stausee Buchtarma soll auch das Problem der Versorgung der Einwohnerschaft der Industriezentren des Gebiets mit Frischmilch gelöst werden. Vor kurzem wurde der Bau des größten Fischzuchtbetriebes Kasachstans mit einer Teichfläche von mehr als tausend Hektar abgeschlossen. Es wurde auch der Bau von Zuchtbetrieben für wertvolle Störflische eingeleitet. An der Südküste wird ein hochlie-

gen gehören zu dieser Flotte Spezialkähne, bei denen es sich um fahrbare mechanisierte Ställe für Vieh handelt, welches aus dem Oberlauf des Irtysh in die Schlachthöfe von Semipalatinsk befördert wird.

Dank dem Stausee Buchtarma soll auch das Problem der Versorgung der Einwohnerschaft der Industriezentren des Gebiets mit Frischmilch gelöst werden. Vor kurzem wurde der Bau des größten Fischzuchtbetriebes Kasachstans mit einer Teichfläche von mehr als tausend Hektar abgeschlossen. Es wurde auch der Bau von Zuchtbetrieben für wertvolle Störflische eingeleitet. An der Südküste wird ein hochlie-

gen gehören zu dieser Flotte Spezialkähne, bei denen es sich um fahrbare mechanisierte Ställe für Vieh handelt, welches aus dem Oberlauf des Irtysh in die Schlachthöfe von Semipalatinsk befördert wird.

Dank dem Stausee Buchtarma soll auch das Problem der Versorgung der Einwohnerschaft der Industriezentren des Gebiets mit Frischmilch gelöst werden. Vor kurzem wurde der Bau des größten Fischzuchtbetriebes Kasachstans mit einer Teichfläche von mehr als tausend Hektar abgeschlossen. Es wurde auch der Bau von Zuchtbetrieben für wertvolle Störflische eingeleitet. An der Südküste wird ein hochlie-

gen gehören zu dieser Flotte Spezialkähne, bei denen es sich um fahrbare mechanisierte Ställe für Vieh handelt, welches aus dem Oberlauf des Irtysh in die Schlachthöfe von Semipalatinsk befördert wird.

Dank dem Stausee Buchtarma soll auch das Problem der Versorgung der Einwohnerschaft der Industriezentren des Gebiets mit Frischmilch gelöst werden. Vor kurzem wurde der Bau des größten Fischzuchtbetriebes Kasachstans mit einer Teichfläche von mehr als tausend Hektar abgeschlossen. Es wurde auch der Bau von Zuchtbetrieben für wertvolle Störflische eingeleitet. An der Südküste wird ein hochlie-

gen gehören zu dieser Flotte Spezialkähne, bei denen es sich um fahrbare mechanisierte Ställe für Vieh handelt, welches aus dem Oberlauf des Irtysh in die Schlachthöfe von Semipalatinsk befördert wird.

Dank dem Stausee Buchtarma soll auch das Problem der Versorgung der Einwohnerschaft der Industriezentren des Gebiets mit Frischmilch gelöst werden. Vor kurzem wurde der Bau des größten Fischzuchtbetriebes Kasachstans mit einer Teichfläche von mehr als tausend Hektar abgeschlossen. Es wurde auch der Bau von Zuchtbetrieben für wertvolle Störflische eingeleitet. An der Südküste wird ein hochlie-

gen gehören zu dieser Flotte Spezialkähne, bei denen es sich um fahrbare mechanisierte Ställe für Vieh handelt, welches aus dem Oberlauf des Irtysh in die Schlachthöfe von Semipalatinsk befördert wird.

Dank dem Stausee Buchtarma soll auch das Problem der Versorgung der Einwohnerschaft der Industriezentren des Gebiets mit Frischmilch gelöst werden. Vor kurzem wurde der Bau des größten Fischzuchtbetriebes Kasachstans mit einer Teichfläche von mehr als tausend Hektar abgeschlossen. Es wurde auch der Bau von Zuchtbetrieben für wertvolle Störflische eingeleitet. An der Südküste wird ein hochlie-

gen gehören zu dieser Flotte Spezialkähne, bei denen es sich um fahrbare mechanisierte Ställe für Vieh handelt, welches aus dem Oberlauf des Irtysh in die Schlachthöfe von Semipalatinsk befördert wird.

Dank dem Stausee Buchtarma soll auch das Problem der Versorgung der Einwohnerschaft der Industriezentren des Gebiets mit Frischmilch gelöst werden. Vor kurzem wurde der Bau des größten Fischzuchtbetriebes Kasachstans mit einer Teichfläche von mehr als tausend Hektar abgeschlossen. Es wurde auch der Bau von Zuchtbetrieben für wertvolle Störflische eingeleitet. An der Südküste wird ein hochlie-

gen gehören zu dieser Flotte Spezialkähne, bei denen es sich um fahrbare mechanisierte Ställe für Vieh handelt, welches aus dem Oberlauf des Irtysh in die Schlachthöfe von Semipalatinsk befördert wird.

Dank dem Stausee Buchtarma soll auch das Problem der Versorgung der Einwohnerschaft der Industriezentren des Gebiets mit Frischmilch gelöst werden. Vor kurzem wurde der Bau des größten Fischzuchtbetriebes Kasachstans mit einer Teichfläche von mehr als tausend Hektar abgeschlossen. Es wurde auch der Bau von Zuchtbetrieben für wertvolle Störflische eingeleitet. An der Südküste wird ein hochlie-

gen gehören zu dieser Flotte Spezialkähne, bei denen es sich um fahrbare mechanisierte Ställe für Vieh handelt, welches aus dem Oberlauf des Irtysh in die Schlachthöfe von Semipalatinsk befördert wird.

Dank dem Stausee Buchtarma soll auch das Problem der Versorgung der Einwohnerschaft der Industriezentren des Gebiets mit Frischmilch gelöst werden. Vor kurzem wurde der Bau des größten Fischzuchtbetriebes Kasachstans mit einer Teichfläche von mehr als tausend Hektar abgeschlossen. Es wurde auch der Bau von Zuchtbetrieben für wertvolle Störflische eingeleitet. An der Südküste wird ein hochlie-

gen gehören zu dieser Flotte Spezialkähne, bei denen es sich um fahrbare mechanisierte Ställe für Vieh handelt, welches aus dem Oberlauf des Irtysh in die Schlachthöfe von Semipalatinsk befördert wird.

Seetrasse im Herzen Asiens

es auf keinem anderen Fluß der Welt. Zu ihren Bedienung werden die neuesten automatischen Systeme und Fernsen verwendet. Die zweite Schleuse besteht aus einer Kammer. Die Motorschiffe überwinden dort einen Höhenunterschied, der so groß wie ein zehnstöckiges Haus ist. Diese Schleuse liegt dicht an der Stauwehr, welche in der Nähe der Stadt Ust-Kamenogorsk einen sehr tiefen und etwa 80 Kilometer langen Stausee gebildet hat. Eben durch diese zwei Stauseen führt die stamenswerte Seetrasse, welche zwischen den gewaltigen Gebirgsketten des Erz-Altai verläuft,

SPORT

Start der Eisläufer

Zwei Tage lang verlief im Stadion „Energijs“ in Petropawlowsk der Wettkampf zur Personen- und Mannschaftsbewertung der Eisläufer des Gebiets Nordkasachstan. Etwa 100 Junioren und erwachsene Schnellläufer des Gebiets wetteiferten um das Recht, stärkste Eisläufer zu heißen. Als erste starteten die Mädchen. Auf der 500-Meter-Strecke war Tatjana Danilowa, Studentin der medizinischen Schule allen voran. Mit ihren 57,1 Sekunden erwarb sie den Meistertitel des Gebiets. Unter den Junioren erreichte Juri Molschalkin aus der Sportgesellschaft „Kairat“ als erster das Finish. Seine Zeit—50,2 Sekunden. Alexander Klynin, Student der pädagogischen Hochschule, tat sich unter den Junioren hervor, die auf der Strecke 3 000 Meter um die Wette liefen. Am zweiten Tag der Wettläufe starteten die Mädchen auf der 1 000-Meter-Strecke und die Jungen auf der 1 500-Meter-Strecke. Wieder hatte Tatjana Danilowa Erfolg. In diesem Wettlauf siegte sie und erwarb sich den Titel Meister des Gebiets. Auch Alexander Klynin siegte diesmal wie-

der Jedoch im Mehrkampf siegte Juri Molschalkin aus der Sportgesellschaft „Kairat“, der in der Punktsumme des Mehrkampfes das beste Resultat zeigte. Eben solchen Erfolg erzielte Nikolai Pinjajew, einer der ältesten Eisschnellläufer. Er gab den jüngeren Schnellläufern nicht auf einer Strecke nach, obwohl die Sportler Vladimir Sorin und Jewgeni Lewkin die Möglichkeit hatten, als erste am Finish zu sein. N. Pinjajew erwarb den Titel eines absoluten Meisters im Schlittschuhlaufen fürs Gebiet Nordkasachstan. In der Mannschaftsbewertung trat am besten die Eisläufer der Sportgesellschaft „Jenbek“ auf, die zweite Stelle erkämpften die Schnellläufer der Sportgesellschaft „Dynamo“. An dritter Stelle sind die Sportler der Gesellschaft „Wympej“. Das Fazit der Gebietsmeisterschaft im Eisläufer ist gezogen. Aus den stärksten Sportlern wurde eine Mannschaft Nordkasachstans ausgewählt, welche jetzt die sportliche Ehre beim Austragen der Republikmeisterschaft in Alma-Ata zu verteidigen hat.

P. MARKOW, Schiedsrichter des Wettkampfs

Skistation

Die Komsomolzen des Ust-Kamenogorsker Titan-Magnesiumkombinats haben eine Skistation „Wintermärchen“ organisiert. Sie befindet sich unweit des Dorfes Tarchanka. Zweimal in der Woche bringen überfüllte Autobusse Arbeiter zur Erholung hierher. Auf der Station werden Ski ausgeliehen, im Büffet gibt's immer heißen Kaffee.

Auf dem Sowchos „Talgarski“, Gebiet Alma-Ata, wird eine Thermalsonde niedergebacht. Nach ihrer Fertigstellung werden die Kosten der Treibhausproduktion, wie die Wirtschaftsspezialisten ausge-rechnet haben, auf ein Viertel oder ein Fünftel zurückgehen.

In Südkasachstan wurden gewaltige Heißwasserbestände entdeckt. Mit den unterirdischen Gewässern der Ilijski-Schlucht, die eine Temperatur von etwa 100 Grad haben, werden bereits die Treibhäuser und Scheiteltreihäuser des Nationalinstituts für mineralische Rohstoffe haben eine Prognose der Verbrütung der Thermalwasser in diesem Gebiet sowie den Plan für die Schurfarbeiten zusammengestellt. Es wurde ermittelt, daß dort in einer relativ geringen Tiefe 3 500 Kubikmeter Wasser mit Temperaturen von 20 bis 100 Grad lagern. Die sieben bereits niedergebachten Sonden liefern täglich eine Wärmemenge, die der von 190 Tonnen Einheitsbrennstoff entspricht. Die Untersuchungen haben ergeben, daß die Ausbeutung der in einer Tiefe von 3 bis 3,5 Kilometer liegenden unterirdischen Gewässer weit billiger als die Verwendung von Kohle zu stehen kommen wird.

Zur Nutzung der Thermalwasser läßt das Ministerium für Geologie der Kasachischen Republik im laufenden Planjahr fünf in den Schichten Syr-Darja und Ilijski 27 Bohrungen niederbringen. In absehbarer Zukunft wird man die Thermalwasser auch zur Fernheizung der Städte Alma-Ata, Talgar und Panfilow verwenden.

UNSER BILD: Niederbringung einer Heißwassersonde auf dem Sowchos Talgarski, Gebiet Alma-Ata

Foto: E. Tschikowani (APN)

Ladentisch, Kontrabaß und Beruf

In der UdSSR wird gegenwärtig viel für die Kultur im Handel getan. Auf Anregung des Komsomol stellen sich junge Leute mit Bildung an den Ladentisch, obwohl dieser Beruf seinerzeit etwas abfällig betrachtet wurde. Die nachstehende Reportage von T. Ilatowskaja über das Jugendkollektiv eines Textilwarengeschäfts in der altrussischen Stadt Kolomna ist (mit Kürzungen) der Zeitschrift „Smena“ entnommen.

Larissa Safonowa aus dem Textilwarengeschäft spielt Saxophon, Wladimir Romanow aus der Elektrowarenhandlung—Kontrabaß, Tamara Liskowa aus dem Geschäft „Drushba“ singt Schlager. Für die Verkäufer ist das gewiß angenehm. Was sagen nun die Kunden dazu? Im Textilwarengeschäft auf dem „Platz der zwei Revolutionen“ arbeitet ein Jugendkollektiv der „ausgezeichneten Bedienung“. Alle sind bestrebt, ihre Kunden wirklich gut zu bedienen, alle sind jung, Hauptsache aber, daß sie wirklich ein Kollektiv bilden — nämlich eine durch Freundschaft fest verknüpfte Vereinigung von Menschen.

Das Textilwarengeschäft hat auch seine „Königin“. Während des Frühlingballs im Kulturpalast wurde Lida Silina in einem heißen Wettbewerben zum elegantesten und graziösesten Mädchen der Stadt erkoren. Doch weiß Lida, daß sie den Freundinnen in manchen nachsteht, hat sie doch nur Achtklassenbildung. N. Selimow, stellvertretender Direktor der Handelsorganisation, erzählte mir: „Seit drei Jahren stellen wir nur Verkäufer mit Mittelschulbildung ein. Gerade vor einigen Tagen habe ich mit 17 Abiturienten unserer Patenschule gesprochen, sieben davon waren Jungen. Sie haben begriffen, daß der Handel ein wichtiger Beruf ist. Die

Kann mich in dieser Hinsicht auf eine jede verlassen, denn alle besuchen Vorträge über Ästhetik, lesen die Zeitschrift „Neue Waren“ und die Zeitung „Sowjetischer Handel“. Oft kommt es vor, daß die Kunden im Fernsehen von einem neuen Stoff erfahren, dann kommen sie schon am nächsten Tag und fragen, ob er beim Waschen nicht einfließt oder ob er für einen Sommermantel geeignet ist. Wir sagen nie „Das wissen wir nicht!“

In Kleinstädten, wo die Leute einander gut kennen, bestehen zwischen dem Verkäufer und seinen Kunden gewöhnlich freundschaftliche Beziehungen. Eine ältere Frau bittet: „Ich möchte meine Schwiegertochter schöne Gardinen kaufen, damit sie ihre Freude daran hat!“ Die Verkäuferin Jakuntzskaja wählt sorgfältig unter den bunten Ballen und breitet schließlich einen hellen Stoff vor ihr aus. Der Grundsatz eines guten Verkäufers muß sein: Wähle für jeden wie für dich selbst. Allerdings kommt es auch auf den Geschmack an. Die meisten Mädchen haben bestimmt Geschmack. Davon zeugt auch ihre Einheitskleidung: beigefarbene Kleider mit netter brauner Applikation. Die Frisuren sind dezent und kleidsam.

Von früh bis spät schweben Stoffe durch die Luft. „Brauchen Sie den Kattun für sich selbst? Dann werde ich Ihnen zu einem anderen Muster raten.“ Dieser Wollstoff ist für Sie zu schwer, nehmen Sie lieber etwas leichteres.“ Am Abend laufen sie dann über den Platz (keine Spur von Müdigkeit!) in das Klubcafe des benachbarten Elektrowarengeschäfts. Da stehen schon die Kaffeetassen auf den Tischen, und auf dem Podium stimmt das Orchester seine Instrumente.

„Zuerst soll Kolja Pridichin spielen“, sagen die Jungen aus dem Elektrowarengeschäft. „Nein, lieber unsere Tamara!“ ist die Antwort. Natürlich ist es keineswegs so wichtig, wer die Veranstaltung des frühlichen Klubs „Ulybka“ eröffnet — Hauptsache, daß sie wie jeden Abend wieder beisammen sind, daß ihnen diese Veranstaltung und ihre Heimatstadt und ihre Arbeit gefallen. Tamara ILATOWSKAJA (APN)

Esinische Sowjetrepublik. Jachten stechen ins Meer.

Foto: APN.

„Morjana“

„Morjana“ — so heißt das Volkstanzensemble der Fischer von Gurjew, das heute das Vierteljahrhundert seines Bestehens begeht. In dieser Zeit gab es für die Werktätigen des Kaspi etwa 3 000 Konzerte. Die Teilnehmer des Volkstanzensembles, das vom verdienten Kunstschaffenden der Lettischen SSR J. Abramis und dem verdienten Schauspieler der RSFSR W. Gu-

„Jubilejny“ lädt ein

ALMA-ATA. An der Kreuzung der Gogol- und der Kommunistischen-Straße öffnete heute das größte Gastronomiegeschäft der Republik „Jubilejny“ gastfreundlich seine Pforten. In seinem 115 Meter langen Handelsraum befinden sich Abteilungen für Gastronomiewaren, Fleisch, Fische, Spezerei, Zuckerwaren und andere. Die 30 Arbeitsstellen sind mit 70 Verkäufern besetzt. Das nach dem letzten Wort der Handelstechnik ausgerüstete Gastro-

Drei Schwestern 339 Jahre alt

In dem Gebirgsort Kaka-Mahi (Bagastan) leben drei Schwestern Bagandow—Chamis, Chadisbat und Chamis die jüngere. Die älteste Schwester ist 116 Jahre alt, die mittlere — 113, die jüngste — 110. Die Schwestern bereiten sich selbst ihre Speisen zu, räumen die Zimmer auf, waschen und nähen. In demselben Aul lebt auch die älteste Frau Dagestans, die 127-jährige Chawa Gasijewa. Vor kurzem besuchte die Greisin ihren Sohn in Machatschkala, der Hauptstadt der autonomen Republik (APN)

„Morjana“

bin geleitet wird, traten vor den Wegebauern der Eisenbahnlinie Gurjew—Astrachan auf, weilten mit Gastspielen in Grosny, Baku, Machatschkala, Saratow, Wolgograd und anderen Städten. Sie zeigten ihre Kunst auf der Bühne des Kramtheaters. Gegenwärtig bereitet das Ensemble eine literarische Komposition zum 100jährigen Geburtstag Maxim Gorkis vor.

„Jubilejny“ lädt ein

ALMA-ATA. An der Kreuzung der Gogol- und der Kommunistischen-Straße öffnete heute das größte Gastronomiegeschäft der Republik „Jubilejny“ gastfreundlich seine Pforten. In seinem 115 Meter langen Handelsraum befinden sich Abteilungen für Gastronomiewaren, Fleisch, Fische, Spezerei, Zuckerwaren und andere. Die 30 Arbeitsstellen sind mit 70 Verkäufern besetzt. Das nach dem letzten Wort der Handelstechnik ausgerüstete Gastro-

Drei Schwestern 339 Jahre alt

In dem Gebirgsort Kaka-Mahi (Bagastan) leben drei Schwestern Bagandow—Chamis, Chadisbat und Chamis die jüngere. Die älteste Schwester ist 116 Jahre alt, die mittlere — 113, die jüngste — 110. Die Schwestern bereiten sich selbst ihre Speisen zu, räumen die Zimmer auf, waschen und nähen. In demselben Aul lebt auch die älteste Frau Dagestans, die 127-jährige Chawa Gasijewa. Vor kurzem besuchte die Greisin ihren Sohn in Machatschkala, der Hauptstadt der autonomen Republik (APN)

Neue Bauarbeiter

Das Unterrichtsjahr im Balchacher Lehrkombinat für Bauarbeiter, das von Albin Hildermann geleitet wird, ist abgeschlossen. Weitere 157 Arbeiter bekamen neue Berufe. 1 055 Bauarbeiter haben ihre Qualifikation ohne Arbeitsunterbrechung erhöht. 387 Arbeiter haben Nebenberufe erlernt. M. NEKRUT

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser am 17. Januar 13.15—„Ärztliche Ratschläge“. (Moskau) 13.30—„Es lebt auf Erden ein Mensch.“ Fernsehreportage 14.00—„Meister der Musikkunst“ 14.30—„Namens des Großen Oktober“ 15.15—„Dir, Jugend“ 16.00—Pause 17.15—Wochenschau (kas.) 17.35—Musik 17.40—Internationale Umschau (kas.)

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag.

Redaktionsschluß: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEPHONE

Chefredakteur — 19.09. Steilk. Chefr. — 17.07. Redaktionssekretär — 79.84. Sekretariat — 76.56. Abteilung Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 16.51. Wirtschaft — 18.23. 18.71. Kultur — 74.26. Literatur und Kunst — 78.50. Information — 17.55. Übersetzungsbüro — 79.15. Leserbrief — 77.11. Buchhaltung — 56.45. Fernruf — 72. Типография № 3. г. Целиноград. УН 00312. Заказ № 817.